

Konzeption

Montessori-

Kinderhaus



"Pusteblume"

Montessori-Kinderhaus „Pusteblume“

Balthasar-Schönfelder-Str. 36

91301 Forchheim

Telefon: 0 91 91/70 44 32

Fax: 0 91 91 /70 26 24

E-Mail: kindergarten@montessori-forchheim.de

www.montessori-forchheim.de

Träger: Montessori-Pädagogik Forchheim e. V.

Egloffsteinstr. 33

91301 Forchheim

Geschäftsführung: Sibylle Kellner

Telefon: 0 91 91/ 73 66 77 9

Fax: 0 91 91/ 72 99 96

Zusammengestellt: vom Pusteblumenteam 2003;

jährlich aktualisiert,

zuletzt im Januar 2020

Zeichnungen: Katrin Dünkel-Schrenker

Vorwort des Trägers.....	4
1.Zur Entstehung unseres Kinderhauses.....	5
2. Bildung und Erziehung	6
2.1 Die Pädagogik Maria Montessoris.....	6
2.1.1 Wer war Maria Montessori?	6
2.1.2 Die Montessori-Pädagogik im Tagesablauf	7
2.1.3 Räumliches Umfeld unserer pädagogischen Arbeit	10
2.1.4 Leitbild und Ziele	11
2.2 Integration/Inklusion	13
2.2.1 Rahmenbedingungen	13
2.2.2 Der Begriff Inklusion.....	14
2.2.3 Ziele unserer inklusiven Arbeit.....	14
2.2.4 Zusammenarbeit mit Fachdienst und Therapeuten.....	15
3. Struktur	15
3.1 Öffnungszeiten	15
3.2 Beiträge.....	16
3.3 Aufnahmen.....	17
4. Kooperation und Vernetzung.....	18
4.1 Kooperation mit Eltern.....	18
4.1.1 Erziehungspartnerschaft	18
4.1.2 Elternbeirat im Kinderhaus aus Sicht des Elternbeirates	19
4.2 Kontaktnetzwerk	20
4.3 Zusammenarbeit mit Institutionen	21
4.3.1 Schule und Schulbesuche	21
4.3.2 Vorkurs Deutsch.....	21
4.3.3 Verpflichtender Schutzauftrag	21
5. Personal.....	22
5.1 Personelle Besetzung	22
5.2 Qualitätssicherung	25

5.2.1 Fortbildungen.....	25
5.2.2 Beobachtung und Dokumentation.....	27
5.2.3 Elternbefragungen/Feedback.....	27
5.2.4 Teilnahme an Arbeitskreisen.....	27
5.2.5 Hospitationen.....	27
5.3 Teamarbeit.....	28
6. Quellenverzeichnis.....	29

„Das Montessori-Haus ist die ruhige und gesunde Umgebung, in der sich latente Energien des Kindes entwickeln können. Das Kind braucht eine ihm entsprechende Umgebung, damit alle seine Fähigkeiten sich durch Übung entwickeln können.“ (Dr. Maria Montessori)

Unser Kinderhaus „Pustebume“ möchte Kindern diese vorbereitete, ruhige und gesunde Umgebung bieten. Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit, sich, begleitet und angeleitet von gut ausgebildetem Personal (pädagogische Ausbildung plus Montessori-Diplom), gemäß ihren Fähigkeiten weiter zu entwickeln. Diese und weitere Grundgedanken Maria Montessoris, einschließlich unseres persönlichen Schwerpunkts der Inklusion (eine Weiterführung des früheren Integrationsansatzes), sind in dieses Konzept fest eingebunden.

Es ist uns ein großes Anliegen, dass sich die Kinder wohl fühlen und dass wir ihnen eine Umgebung schaffen, die von Vertrauen und Wertschätzung geprägt ist. Eine Umgebung, in der sie mit Freude spielen und lernen können, in der sie angeregt werden, neugierig auf noch Unbekanntes zu sein und eine Umgebung, in der sie erfahren, gut und rücksichtsvoll miteinander umzugehen.

Neben dem guten und intensiven Kontakt zum pädagogischen Team ist uns der enge Austausch mit den Eltern sehr wichtig. Wir möchten regelmäßig die Erwartungen, Ideen, Meinungen und Wünsche der Eltern aufnehmen, um gemeinsam mit allen Beteiligten beständig an der Verbesserung der Qualität unseres Montessori-Kinderhauses zu arbeiten.

Grundlegende Orientierung für die tägliche Arbeit im Kinderhaus ist neben unserer Konzeption das BayKiBiG und die dazu gehörende Ausführungsverordnung.

Die vorliegende Konzeption soll allen Interessierten einen Einblick in die Montessori-Pädagogik und deren Umsetzung in unserem Kinderhaus Pustebume geben und gleichzeitig neugierig machen auf den weiteren „Montessoriweg“ in unserer „Montessori-Schule für alle“ in Forchheim.

Der Vorstand des Montessori-Pädagogik Forchheim e. V.

UNSER MONTESSORI-KINDERGARTEN

EIN HAUS DER KINDER

*„ Alle gleich und ganz verschieden,
wie schwierig das manchmal zu verstehen ist,
dass der Nachbarhalm unter der gleichen Sonne
und demselben Wind ganz anders herangewachsen ist,
größer oder kleiner ist,
sich weniger oder mehr
im Wind wiegt...“*

aus „Gemeinsam leben lernen“

1. ZUR ENTSTEHUNG UNSERES KINDERHAUSES

Im Jahr 1993 wurde der Verein „Montessori-Pädagogik Forchheim e. V.“ gegründet. Schon 1994 konnte die Schule eingeweiht werden. Ende 1994 wurde von Mitgliedern des Vereins ein Arbeitskreis „Kinderhaus“ ins Leben gerufen, der die Eröffnung eines Kindergartens zum Ziel hatte. Die Raumsuche gestaltete sich allerdings nicht einfach, so dass es uns erst 1996 gelang, ein „Zuhause“ für das Kinderhaus zu finden.

Im Don-Bosco-Wohnheim konnten wir einen kompletten Trakt anmieten, in dem früher Seminarräume untergebracht waren. Mit viel Engagement der zukünftigen Eltern und Pädagoginnen wurden diese Räumlichkeiten in ein Haus für Kinder verwandelt. Vorstand und Kinderhausleitung kümmerten sich um die Finanzierung und um Zuschüsse von der Stadt Forchheim. So war es uns möglich, eine gute Ausstattung zu erhalten und den dazugehörigen Außenbereich kindgerecht zu gestalten.

In einer gemütlichen Atmosphäre eröffneten sich dann im Oktober `96 für 40 Kinder und 5 Pädagoginnen neue Möglichkeiten miteinander zu lernen und zu leben.

Seitdem werden bei uns behinderte und nicht-behinderte Kinder gemeinsam nach den Gesichtspunkten von Maria Montessori betreut.

Nach fast 13 Jahren im Don-Bosco-Heim mussten wir uns wieder auf Raumsuche begeben, da die Anfragen für das Jugendwohnheim immer größer wurden und die Salesianer selbst in Raumnot kamen.

In zahlreichen Gesprächen mit Mitarbeitern, Eltern, Finanzlern, Arbeitskreismitgliedern, und Vertretern von Stadt und Regierung entschied sich der Vorstand des Kinderhauses in Abstimmung mit den Vereinsmitgliedern für einen Neubau.

Bis dieser Neubau in der Balthasar-Schönfelder-Straße in Forchheim fertig gestellt wurde, fand das Kinderhaus für ein gutes Jahr „Unterschluß“ in der Montessori-Schule, in den Räumen der Mittagsbetreuung im Keller.

Der Umzug in unser neues Haus konnte - lang herbeigesehnt - im November 2010 erfolgen.

Einzugsgebiet für unser zweigruppiges Kinderhaus ist das gesamte Stadtgebiet Forchheim. Vereinzelt können auch Kinder aus Gemeinden des Landkreises aufgenommen werden.

Im September 2005 trat der neue Bildungs- und Erziehungsplan (**BEP**) in Kraft, der von der Bayerischen Staatsregierung an das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in Auftrag gegeben wurde. Der **BEP** enthält Inhalte, welche Maria Montessori schon Anfang des letzten Jahrhunderts formulierte und ist somit eine weitere Grundlage unserer Arbeit.

Montessori betonte die Bedeutung des frühkindlichen Lernens und die Fähigkeiten des Kleinkindes zum selbsttätigen Lernen, zu Konzentration und Selbstkontrolle (vgl. **BEP**).

2.1 DIE PÄDAGOGIK MARIA MONTESSORIS

2.1.1 WER WAR MARIA MONTESSORI?

Unsere Pädagogik geht zurück auf die Italienerin Maria Montessori. Maria Montessori wurde 1870 in Chiaravalle bei Ancona geboren. Als erste Frau Italiens absolvierte sie in Rom ein Medizinstudium und promovierte 1896 zum Doktor med. Schon bald darauf hatte sie einen Lehrstuhl für Anthropologie und begann sich als junge Ärztin mit der Erziehung von kleinen Kindern zu beschäftigen.



Durch ihre berufliche Tätigkeit an der Universitätsklinik in Rom erkannte sie, dass die Behandlung von behinderten Kindern weniger eine Frage der Medizin, als der Pädagogik war. Sie begann Pädagogik und Psychologie zu studieren und wurde Leiterin eines Pädagogischen Instituts.

1907 wurde das erste Montessori-Kinderhaus in San Lorenzo (Rom) eröffnet. Schon bald sprach man in der internationalen Presse von den großen päd. Erfolgen in San Lorenzo.

1909 hält M. Montessori den ersten internationalen Kurs zur Einführung in die Montessori-Pädagogik. Von 1913 bis 1949 unternimmt sie Vortragsreisen, hält Kurse in Europa, Nord- und Südamerika, Indien usw. 1949 zieht sie nach Holland, wo sie 1952 in Noordwijk aan Zee starb.

Zentraler Punkt aller Überlegungen Maria Montessoris und somit ihres ganzen Erziehungskonzeptes ist ihre Grundhaltung dem Kind gegenüber. Sie glaubt an die verborgenen schöpferischen Kräfte im Menschen und erachtet ihre Aufgabe darin, diese zu wecken, zu aktivieren und zu motivieren, um den Menschen dadurch zu harmonisieren und zu normalisieren.

Diese Sichtweise des Kindes ist aktueller denn je, so sieht unser Gesetzgeber (BEP) genau wie Maria Montessori auch das Kind wesentlich an seiner Entwicklung beteiligt. Das Kind hat seinem Entwicklungsstand entsprechen die Möglichkeit seine Umgebung zu beeinflussen. Dieser Rahmen muss von den Pädagogen gegeben werden. Das Kind hat ein Mitwirkungsrecht in Bezug auf persönliche Anliegen, Anliegen in Bezug auf die Gemeinschaft sowie dazureichende Unterstützungsmöglichkeiten. Um diese **Partizipationsmöglichkeiten** für alle Beteiligten konstruktiv gestalten zu können ist es wichtig, dass die Kinder eine gesellschaftliche und sprachliche Integration in der Gruppe erfahren. Jeder hat das Recht sich zu beschweren, zu loben, Wünsche zu äußern, Ideen zu entwickeln, jedoch unter dem Aspekt der gegenseitigen Wertschätzung. So kann ein demokratisches Miteinander wachsen, wie es Maria Montessori vor über 100 Jahren formulierte. (Siehe auch S.4,19)

2.1.2 DIE MONTESSORI-PÄDAGOGIK IM TAGESABLAUF

Zwischen 7.15 und 8.45 Uhr treffen alle Kinder im Kinderhaus ein.

Die erste Stunde wird dazu genutzt, intensiv mit einzelnen Kindern zu arbeiten. Sei es im Sprachbereich oder im feinmotorischen Bereich; auch meditative Beschäftigungen oder Darbietungen des Montessori-Materials fallen in diese Zeit. Manche Kinder setzen angefangene Arbeiten fort, andere finden sich in der Bauecke oder besuchen Freunde in der jeweils anderen Gruppe. Das Vorlesen auf den gemütlichen Lesesofas gehört für die Kinder zum festen Anhaltspunkt am Morgen. Die Erzieher können sich in dieser Zeit ganz besonders auf die Bedürfnisse und die spezielle Förderung der Kinder konzentrieren.

Im Laufe des Vormittages findet in jeder Gruppe ein gemeinsamer Kreis statt. Die Kinder erleben Zusammengehörigkeit, da jeden Morgen Erlebnisse von zuhause erzählt werden oder wir besprechen Probleme, die die Kinder beschäftigen. Es werden Lieder gelernt, Spiele gemacht oder wir versinken in Traumreisen.

Schwerpunkt in unserem Montessori-Kinderhaus ist die Zeit der **FREIARBEIT**. Montessori nennt Spielen die Arbeit des Kindes. Jedes Kind sucht sich etwas zu tun, was es im Moment am meisten interessiert und beschäftigt sich möglichst ausdauernd und **KONZENTRIERT** damit. Das kann ein Experiment sein, das vorbereitet im Regal steht oder es ist eine Mal- oder Bastelarbeit, die angeboten wird.

Andere Kinder holen sich Montessori-Materialien aus den Regalen und arbeiten damit. Ein Kind z. B. fährt die Sandpapierbuchstaben nach und schreibt sie dann ins Sandtablett.

Ein anderes legt die Zahlen von 1 bis 10 in einer Reihe auf und ordnet die entsprechende Anzahl von Gegenständen dazu.



Ein weiteres Kind hat sich ein Tablett mit Sandschüsseln geholt und sibt die verborgenen Schätze heraus. Am Boden sitzt ein Junge, der Schuhe putzt; auf einem Arbeitsteppich im Gang ordnet ein Mädchen bunte Flaggen den entsprechenden Ländern zu. Es werden Bilder gestaltet und Kreisel gedreht. Ebenso spielen manche Kinder in der Puppenecke, Bauecke oder mit einem Gesellschaftsspiel. Die **ERZIEHERINNEN** unterstützen die Kinder in ihrer **SELBSTTÄTIGKEIT**.

„Ein Mensch ist das, was er ist, nicht wegen der Lehrer, die er hatte, sondern durch das, was er selbst gewirkt hat.“

Maria Montessori

Das Kind hat im Sinne der **Partizipation** jederzeit die Möglichkeit sich sein selbstbestimmtes Material zu wählen und dieses in einem selbstgesteckten zeitlichen Rahmen zu bearbeiten. Kreisthemen richten sich nach den Vorschlägen und Bedürfnissen der Kinder, so dass sie aktiv am Geschehen mitwirken können. Die Pädagogen unterstützen die Kinder bei der Umsetzung und helfen ihnen in die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu gelangen.

Um dieses selbstständige Tun von Kindern zu ermöglichen, gestalten die Pädagoginnen die **VORBEREITETE UMGEBUNG**, nach Interessen und Entwicklungsstand der Kinder. Alle Materialien liegen übersichtlich **GEORDNET** in den offenen Regalen, damit sich die Kinder gut zurechtfinden können. Es soll ihnen leichtfallen, die Übungen herauszusuchen, mit denen sie heute Erfahrungen sammeln wollen. Vor allem wird darauf geachtet, dass die Kinder Dinge vorfinden, die ihrer jeweiligen Entwicklung entsprechen. Dies nennt Maria Montessori die Beachtung der „**SENSIBLEN PERIODEN**“. Um dieser Anforderung gerecht zu werden, ist es notwendig, die Kinder in Ruhe zu beobachten. Die **BEOBACHTUNG** ist der Schlüssel der Erwachsenen zur Welt der Kinder.

Die speziellen Materialien, die Maria Montessori entwickelt hat, sind in 5 verschiedene Bereiche eingeteilt:

- Übungen des praktischen Lebens
- Sinnesmaterial
- Sprachmaterial
- Mathematikmaterial
- Material zur kosmischen Erziehung
-

Mit diesem vielfältigen **MATERIAL** unterstützen und begleiten wir die Entwicklung der Kinder.

„Das Leben anzuregen und es sich dann frei entwickeln zu lassen – hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers.“

Maria Montessori

Wer nach all der Arbeit Hunger hat, deckt sich am Esstisch seinen Platz und frühstückt gemeinsam mit Freunden. Zentraler Treffpunkt während der Freiarbeitszeit ist für die Kinder beider Gruppen der Kinderhausflur. Hier laden Puppenhaus, Kugelbahn oder Ruheraum zur Gemeinsamkeit ein. Ebenso können einzelne Kinder beim Fahrzeug fahren im Bewegungsraum Kontakte knüpfen und vertiefen.

Gegen 11.30 Uhr räumen die Kinder auf und alle ziehen sich an, um in den Garten zu gehen. Eine kleine Gruppe spielt im Sandkasten, andere sind in der

Nestschaukel, laufen auf Stelzen oder fahren zusammen mit der Rikscha und dem Dreirad. Zwischen 12.45 und 13.00 Uhr können die Eltern die Kinder abholen, die nicht zum Mittagessen im Kindergarten bleiben.

Wir bekommen unser Mittagessen von den „Küchenzwerge“ geliefert, die in Baiersdorf ansässig sind. Der jeweilige Speisenplan wird wochenweise ausgehängt. Nach dem Essen in den jeweiligen Gruppen, finden sich alle Mittagskinder des Kinderhauses in einer Gruppe zusammen.

VORBEREITETE
UMGEBUNG

ERZIEHERINNEN-
SELBSTTÄTIGKEIT

KONZENTRATION

GEORDNETE
ORDNUNG

MATERIAL

FREIE
WAHL

DER ARBEIT

SENSIBLE PERIODEN

PERIODEN

Die zweite Abholzeit ist von 14.45 Uhr bis 15.00 Uhr.

Zwischen 15.45 und 16.00 Uhr, geht am Montag, Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag ein langer Kindertag zu Ende und alle Kinder werden abgeholt.

Am Freitag schließen unsere Pforten bereits um 15.00 Uhr.

Besondere Aktivitäten innerhalb der Woche:

- Gemeinsames Frühstück in der Meeresgruppe
- Gemeinsames Frühstück in der Sonnengruppe
- Spielplatzbesuche
- „Lese-Anne“ in der Sonnengruppe (liest Bücher vor, unterstützt Kinder in der Sprachentwicklung)
- Turnen
- Ausflüge in die Umgebung
- Geburtstagsfeiern

2.1.3 RÄUMLICHES UMFELD UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Mit dem Bau des neuen Kinderhauses war es uns möglich die vorbereitete Umgebung der Kinder – sowohl drinnen als auch draußen – planerisch und aktiv mitzugestalten.

*„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen,
sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen“*

Maria Montessori



- | | |
|---------------------------------|---|
| 11. Elternwarteraum | 1. Geräteraum |
| 12. Büro | 2. Sonnengruppe Kreativraum |
| 13. Kopierzimmer | 3. Mehrzweckhalle/Turnraum |
| 14. Personalzimmer | 4. Meeresgruppe Kreativraum |
| 15. Küche | 5. Meeresgruppe |
| 16. Speiseraum | 6. Meeresgruppe Kinder-WC |
| 17. Behinderten-WC | 7. Sandkasten |
| 18. Heizungsraum | 8. Nestschaukel/Balance-Stange |
| 19. Ruheraum | 9. Baumhaus, Rutsche, Reckstangen,
Balancestange |
| 20. Windfang | 10. Parkplätze |
| 21. Flur | |
| 22. Sonnengruppe Flur/Garderobe | |
| 23. Meeresgruppe Flur/Garderobe | |
| 24. Erwachsenen-WC | |
| 25. Erwachsenen-WC | |
| 26. Materialraum | |
| 27. Sonnengruppe Kinder-WC | |
| 28. Sonnengruppe | |

"Man muss einzig und allein das Wohl des Kindes, die Entwicklung und Vervollkommnung aller Seiten seiner Persönlichkeit im Auge haben"
(Maria Montessori)

Dieses Leitbild Montessoris bildet das Kernstück unserer pädagogischen Arbeit.

Folgende Ziele haben wir uns gesetzt:

Das Kind soll:

*... in seiner **Emotionalität** unterstützt werden: es soll sich wohl fühlen im Kinderhaus, Gefühle ausdrücken und Vertrauen entwickeln können; soll Wertschätzung erfahren und geben können.

Nach Montessori benötigt das Kind „den Schutz einer lebendigen, von Liebe durchwärmten, an Nahrung reichen Umwelt, in der alles darauf eingerichtet ist, sein Wachstum zu fördern.“



*...in seinem **Selbstwertgefühl** gestärkt werden: es soll sich ernst genommen und in seiner ganzen Person geachtet fühlen, damit sein individuelles Potenzial sich in der vorbereiteten Umgebung entfalten kann.

Eigene Ideen soll es umsetzen, Meinungen entwickeln und in Worte fassen können.

Das Kind soll Resilienz (Widerstandsfähigkeit) für schwierige Situationen entwickeln.

*...beim Erlangen der größtmöglichen **Selbständigkeit** begleitet werden: es soll Eigentätigkeit entwickeln können mit Hilfe des Montessori-Prinzips „Hilf mir, es selbst zu tun“.

So kann es – versunken in einer selbstgewählten Aufgabe - zur *Polarisation der Aufmerksamkeit* gelangen. Ein Kind muss sein Denken in tätige Bewegungen umsetzen, um konkret handelnd „begreifen“ zu können.

*...in seinem **Sozialverhalten** unterstützt werden: es soll sich angemessen in einer Gruppe verhalten und behaupten können;

es soll lernen, Konflikte möglichst selbständig angehen zu können; das Kind soll Kontakte zu anderen Kindern anbahnen und anderen mit Achtung begegnen; es soll Hilfsbereitschaft entwickeln.

„Wir müssen das Kind führen, indem wir es frei lassen“ sagt Montessori. Diese Freiheit ist ein Freiraum innerhalb klarer Rahmenbedingungen. Freiheit im Sinne von verantwortungsbewusstem Handeln setzt Montessori gleich mit „Meister seiner selbst“ zu sein.

*... vielfältige **motorische Erfahrungen** machen können: es soll Handgelenkigkeit, Fingerfertigkeit, Augen-Hand-Koordination entwickeln. Die Übungen des praktischen Lebens sind dafür eine grundlegende Voraussetzung. Das Kind soll Gleichgewicht, Bewegungsabläufe und Sprungkraft üben, ein positives Körperschema entwickeln können.

„Die sensomotorische Fähigkeit ist die Voraussetzung für alles weitere Lernen.“ (Montessori)

*...in seiner **Sprachentwicklung** unterstützt werden:

- es soll seinen Wortschatz erweitern, die Grammatik komplettieren können; Ausdrucksfähigkeit soll geschult werden; das Sinnverständnis soll geübt werden; das Kind soll den Umgang mit Büchern erlernen.



- Die Eroberung der Sprache ist ein arbeitsreicher Weg hin zu einer größeren Unabhängigkeit. Montessori wusste: „Der Bildung der Worte folgt die Explosion der Gedanken.“

*...**Kreativität** entwickeln und entfalten können:

es soll mit Farben, Formen und verschiedenen Materialien in Kontakt kommen; darstellendes Spiel soll gefördert werden.

Maria Montessori: „ Die schöpferische Phantasie kann nicht in einem Vakuum arbeiten.“

Wir können dem Kind am besten zur Entwicklung seiner Phantasie verhelfen, indem wir es in eine so vorbereitete Umgebung bringen, dass es durch Beobachtung der realen Welt einen Vorrat genauer Bilder sammeln kann.

*...**Musikalität** erfahren können: es soll Rhythmus und Taktgefühl üben; Einsatz verschiedener Instrumente kennenlernen

*...alle **Sinne wahrnehmen** und **einsetzen** können:

es soll Hör- u. Sehvermögen, Geschmackssinn, Geruchssinn, Tast- u. Wärmesinn, stereognostischen Sinn verfeinern.

Die Sinnesmaterialien von Maria Montessori helfen dem Kind beim Aufbau seiner inneren Strukturen und dadurch beim Einordnen hinzukommender Erfahrungen, die es täglich in der Welt macht.

*...im **kosmischen Bereich** Erfahrungen sammeln: es soll verschiedene Tier- u. Pflanzenarten, deren Entstehung und Lebensweise kennenlernen; unterschiedliche Bereiche seiner Lebenswelt soll das Kind in Zusammenhang bringen lernen.

Durch Staunen über Experimente und Phänomene bekommt das Kind Lust zu entdeckendem Lernen. „Den Keim für die Naturwissenschaften zu legen“ nannte Montessori die vordringliche Aufgabe der kosmischen Erziehung.

*...**lernmethodische Kompetenz** entwickeln: es soll erkennen, mit welchem Material und zu welchem Zeitpunkt – unter Berücksichtigung seiner sensiblen Phasen - es sich Lern-bereiche (z. B. Mathematik, Lesen & Schreiben) erschließen möchte. Geistige und motorische Tätigkeit sollen eine Einheit bilden.

Die im **Bildungs- und Erziehungsplan** verankerten **Basiskompetenzen** dienen uns ebenso als Grundlage für unsere Erziehungsarbeit und sind in den oben aufgeführten Zielen bereits in großen Teilen enthalten.

2.2 INTEGRATION/INKLUSION

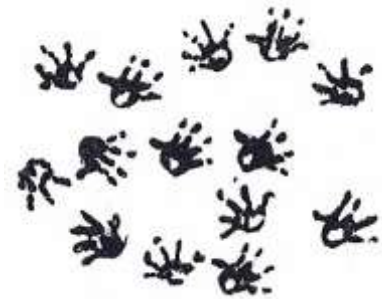
2.2.1 RAHMENBEDINGUNGEN

Gruppenzusammensetzung:

Unsere integrative Meeresgruppe besuchen **20 Kinder, davon nehmen 2 Kinder einen Integrativplatz** ein. Die seit September 2019 ebenfalls integrative Sonnengruppe wird von **22 Kindern** besucht. Davon haben **3 Kinder einen Integrativplatz** inne.

Kinder auf diesen Integrativplätzen haben z. B. Entwicklungsverzögerungen, Körperbehinderungen oder Down-Syndrom.

Nach Möglichkeit nehmen wir Kinder mit unterschiedlichen Behinderungsformen auf. Dadurch können sich alle 17 Kinder mit ihren speziellen Fähigkeiten und Schwächen ergänzen. Ob drei, vier oder fünf Kinder diese heilpädagogischen Plätze einnehmen, richtet sich nach der momentanen Gruppensituation.



Personal:

Unsere Meeresgruppe ist mit drei päd. Fachkräften besetzt:

- Ein/e Erzieher/in
- Ein/e Kinderpfleger/in bzw. ein/e Berufspraktikant/in)
- Ferner unterstützen zwei weitere Mont.-Pädagogen an zwei Vormittagen die Gruppe

Unsere Sonnengruppe ist ebenso mit drei päd. Fachkräften besetzt:

- Drei Erzieher/innen

Dies ist nötig, um:

- dem erhöhten Pflegeaufwand,
- der stufenweisen Hinführung zur Selbständigkeit,
- der spielerischen Förderung vor allem durch das für die Integrativkinder sehr geeignete Montessori-Material und
- der Unterstützung bei gelenkten Angeboten oder in der Freispielzeit

Rechnung tragen zu können.

2.2.2 DER BEGRIFF INKLUSION

Der Begriff Integration hat schon lange einen festen Sprachgebrauch im Alltag, während Inklusion erst in jüngster Zeit Eingang in Politik und Bildung gefunden hat. Der Begriff Inklusion meint das Menschenrecht auf bedingungslose Teilhabe.

Bei der Inklusion wird gar nicht erst in Gruppen eingeteilt (behindert, anderssprachig, hochbegabt, Kinder mit Migrationshintergrund) und somit stigmatisiert, sondern die Teilhabe Aller gefördert.

Wir, die Mitarbeiter, schaffen Situationen und gestalten Angebote so, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, intensive Beziehungen untereinander aufzubauen, zu pflegen und wachsen zu lassen.

Zum einen ist uns das Gemeinschaftsgefühl in der Gesamtgruppe sehr wichtig, welches wir durch tägliche Zusammenkünfte (z. B. Gespräche, Geschichten, Lieder, Kreis- und Bewegungsspiele, Frühstück, Turnen, Ausflüge....) erzielen wollen. Bestimmte Aktivitäten werden auch in Kleingruppen angeboten, hier kann jedes Kind individuelle Lernimpulse erfahren.

Zum anderen hat das einzelne Kind mit seiner besonderen Persönlichkeit und seinen eigenen Ressourcen einen hohen Stellenwert. Das Montessori-Material bietet sich an, um aktuellen und persönlichen Interessen und Bedürfnissen nachzugehen bzw. um diese zu wecken. Durch genaue Beobachtung wird der jeweilige Entwicklungsstand festgestellt und entsprechende pädagogische Maßnahmen getroffen.

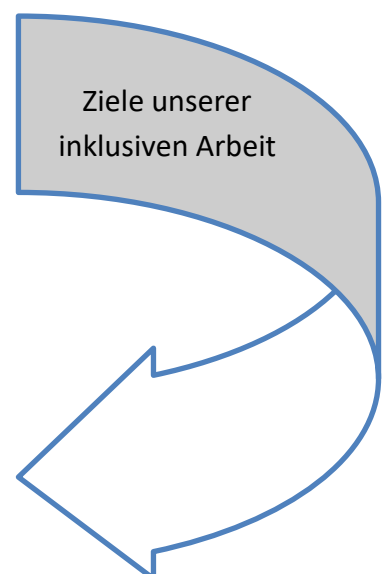
In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit sich Spielinhalte und Spielpartner weitgehend selbst zu wählen. Diese Zeit nutzen wir vom Team vor allem, um Kontakte anzubahnen und Gruppenprozesse zu aktivieren. Falls nötig geben wir den Kindern Unterstützung beim Äußern von Bedürfnissen und bei der Regelung von Konflikten.

Die Kinder können Hilfsbereitschaft und Toleranz einüben und den natürlichen Umgang mit besonderen Kindern erlernen. Es wird einander in aller Vielfaltigkeit akzeptiert, denn es ist normal verschieden zu sein!

Inklusion bereits in der Kindheit sehen wir als die wichtigste Voraussetzung dafür, dass Menschen mit Behinderung auch später als Erwachsene nicht ausgegrenzt werden!

2.2.3 ZIELE UNSERER INKLUSIVEN ARBEIT

- Intensive Elternarbeit betreiben
 - Kontaktmöglichkeiten schaffen
 - Soziale Identität aufbauen
 - Freundschaften fördern
 - Soziale Kompetenz aufbauen
 - Hemmschwellen abbauen
 - Eigene und gegenseitige Akzeptanz fördern
 - Ansetzen an individuellen Fähigkeiten



2.2.4 ZUSAMMENARBEIT MIT FACHDIENST UND THERAPEUTEN

Je nach Bedarf und Notwendigkeit stehen wir in regelmäßigem Kontakt zu den Therapeuten der Kinder (Ergo- oder Logopädie). Um diesen guten Austausch zu unterstützen und aktuelle Informationen ans Kinderhausteam weiter zu geben ist die Mitarbeit der Eltern nötig.

Des Weiteren werden wir von der **Fachberatung** für integrative Kindergärten **FABA** betreut.

Die Dipl. Sozialpädagogin Frau Gabriele Stöppler begleitet und unterstützt die Integrativkinder jeweils am Mittwochvormittag im Gruppengeschehen und ist für die Integrativeltern eine qualifizierte Ansprechpartnerin.

Frau Stöppler besucht im 2 - wöchentlichen Wechsel das Team der Meeresgruppe bzw. Sonnengruppe zum Fachdienstgespräch.

3. STRUKTUR

3.1 ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Donnerstag: 7.15 Uhr – 16.00 Uhr ; Freitag : 7.15 Uhr- 15.00 Uhr

Bring- und Abholzeiten richten sich nach den gebuchten Kategorien (siehe auch Beiträge).

Bringzeiten:

7.15 Uhr bis 8.45 Uhr

8.30Uhr bis 8.45 Uhr

Abholzeiten:

12.45 Uhr bis 13.00 Uhr bzw.

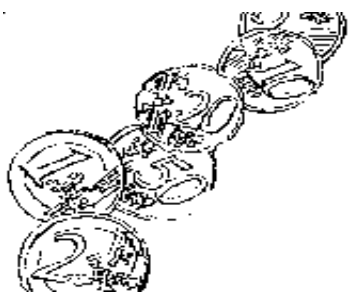
14.45 Uhr bis 15.00 Uhr bzw.

15.45 Uhr bis 16.00 Uhr (außer freitags)

Neben der Zeit am Kind hat jede pädagogische Mitarbeiterin Verfügungszeiten in der Woche, welche sie zum großen Teil innerhalb der Öffnungszeiten ableistet.

In dieser Verfügungszeit werden neben der zweistündigen Teambesprechung Elterngespräche vorbereitet und reflektiert, Gruppenaktivitäten geplant und vorbereitet, Einkäufe getätigt, Elternabende durchgeführt, Besprechungen mit Vertretern des Trägervereins abgehalten und vieles anderes mehr.

3.2 BEITRÄGE



Die **Aufnahmegebühr** beträgt für jedes Kind **102 Euro**. Die **Kosten** für einen Kinderhausplatz **richten sich nach den gebuchten Zeiten**.

Im Kinderhaus werden folgende Buchungsblöcke angeboten:

Buchungsblocknummer	von	bis	= Stunden	Elternbeitrag monatlich normal	Elternbeitrag pro Buchungstag
1	7.15 Uhr	13.00 Uhr	05:45	27,50 €	5,50 €
2	8.30 Uhr	13.00 Uhr	04:30	20,00 €	4,00 €
3	7.15 Uhr	15.00 Uhr	07:45	42,50 €	8,50 €
4	8.30 Uhr	15.00 Uhr	06:30	35,00 €	7,00 €
5	7.15 Uhr	16.00 Uhr	08:45	50,00 €* 48,50 €	10,00 €
6	8.30 Uhr	16.00 Uhr	07:30	42,50 €	8,50 €

Die Buchungsblöcke können auch an den jeweiligen Wochentagen unterschiedlich gebucht werden. Der zu zahlende Monatsbeitrag ist dann die Summe der Tagesbeiträge von Montag bis Freitag. Das zweite und jedes weitere Kind erhält eine Ermäßigung von 20% auf den Normalbeitrag.

Der Kinderhausbeitrag beträgt demnach mindestens 20,00 €.

* Da wir nicht täglich bis 16.00 Uhr geöffnet haben beträgt der maximale Beitrag 48,50 € monatlich. (Die Kindergartenbeiträge sind deshalb so gering, weil der Staat seit April 2019 für jedes Kind 100 € jeden Monat der eigentlichen Kosten übernimmt.)

Es kann monatlich höher gebucht werden. Um uns jedoch unsere Planungssicherheit zu sichern, ist eine Reduzierung der Buchungszeiten nur zu 3 festen Terminen im Kindergartenjahr möglich.

Hinzu kommen pro Kindergartenjahr 60 € Spielgeld (5 € pro Monat) von welchem wir die laufenden Verbrauchsmaterialien finanzieren.

Wir sammeln dieses Spielgeld aufgrund der leichteren Abwicklung halbjährlich (30 €) ein.

Ist das Kind Mittagskind, fallen pro Mittagessen 2,80 € als Kosten an. Dieser Betrag wird gesondert jeden Monat vom angegebenen Konto eingezogen.

Selbstverständlich kommen ebenso die Beiträge der Vereinsmitglieder dem Kinderhaus zu gute. Der Mitgliedsbeitrag beträgt für Einzelpersonen 88 Euro; für Familien 135 Euro jährlich.

3.3 AUFNAHMEN

Die Anmeldung kann das ganze Jahr erfolgen. Dabei besteht die Möglichkeit den Kindergarten zu besichtigen und sich ausführlich zu informieren. Dazu ist eine vorherige Terminabsprache erforderlich.

Die Anmeldungen erfolgen schriftlich mit unserem **Bewerbungsbogen** (zu beziehen über unser Kinderhaus oder per Internet: www.montessori-forchheim.de).

Uns ist dieses persönliches Anmeldegespräch mit Eltern und Kind sehr wichtig. Es bildet zusammen mit dem Bewerbungsbogen unsere Entscheidungsgrundlage für die Aufnahme.

Eine Zusage für September erfolgt schriftlich nach dem Abstimmungsgespräch aller Forchheimer Kindergärten (ca. Februar/März).

Aufnahmekriterien sind:

- Vollendung des dritten Lebensjahres (zum 30.9.)
- Interesse der Eltern an der Montessori-Pädagogik
- Bereitschaft zur Elternmitarbeit
- Geschwisterkinder im Kinderhaus
- Berücksichtigung der vorherrschenden Gruppensituation
- (Alter- u. Geschlechterverteilung, Kinder mit besonderem Förderbedarf)
- Wohnort (vorwiegend Kinder aus Forchheim, sowie vereinzelt Kinder aus den Gemeinden)

4. KOOPERATION UND VERNETZUNG

4.1 KOOPERATION MIT ELTERN

4.1.1 ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Unter Erziehungspartnerschaft verstehen wir die gemeinsame Verantwortung und enge Zusammenarbeit der am Erziehungsprozess hauptsächlich beteiligten Personen:

Eltern und Erzieher.

Das Kind soll erleben, dass Familie und Kinderhaus an seinem Wohl und aneinander interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern.

Die Erziehungspartnerschaft hat deshalb bei uns in der „Pustebume“ einen sehr hohen Stellenwert. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

Um diese zu gewährleisten, gibt es in unserer Einrichtung vielfältige Formen um miteinander in Kontakt zu kommen und sich auszutauschen.

In der Bring- und Abholzeit bietet sich die Möglichkeit in sog. Tür- und Angelgesprächen kurze Informationen weiterzugeben bzw. zu erfahren. Zu einem längeren Gespräch über Entwicklungsstand, Interessen und Sozialverhalten des einzelnen Kindes bieten wir Elterngespräche an, die zeitlich individuell mit dem jeweiligen Gruppenpersonal vereinbart werden können.

Live-Eindrücke vom Geschehen in der „Pustebume“ sind mit der Möglichkeit der Hospitation gegeben. Vater bzw. Mutter bekommen als stiller Beobachter einen Ausschnitt aus dem Tagesablauf.

Elternabende finden meist gruppenintern statt. In diesen kann man bspw. Einblick in aktuelle Themen der Gruppe bekommen, Theoretisches und Praktisches aus der Montessori-Pädagogik erfahren oder im Kreis der anderen Eltern Fragen bzw. Wünsche anbringen. Zwecks der besseren Zusammenarbeit ist die regelmäßige Teilnahme an solchen Elternabenden erbeten.

Des Weiteren existiert ein Kindergartenbeirat, der jährlich unter allen anwesenden Eltern neu gewählt wird. Durch die Größe und Kinderzahl unserer Einrichtung ergibt sich die Anzahl von 6 Elternbeiräten. Die mehrfach im Jahr stattfindenden Elternbeiratssitzungen können auch von den Eltern besucht werden, welche nicht in diesen Beirat gewählt wurden. Somit ist es für jedes Elternteil möglich, Hintergrundinformationen zu erfahren oder an der Planung von Organisatorischem mitzuwirken.

Neben Festen und Feiern im Jahreskreislauf (wie z. B. Lichterumzug, Abschlussfest) finden zwanglose Ausflüge (z. B. Wanderungen, Kellerbesuche) statt, bei denen man Kontakte zu anderen Familien aufbauen oder vertiefen kann.

Doch das Kinderhaus ist auch auf die aktive Unterstützung aus der gesamten Elternschaft angewiesen. Wünschenswert ist es, wenn diese Unterstützung durch eine Mitgliedschaft im Montessori-Verein Forchheim e. V. beginnt. Als Vereinsmitglied kann man den ehrenamtlichen Vorstand alle zwei Jahre neu wählen und erfährt in Mitgliederversammlungen, Vereinsforen- und festen aktuelle Vereinsnews aus Kinderhaus und Schule. Nicht zuletzt kommen dem Kinderhaus die Mitgliedsbeiträge (Einzelpersonen 88 € und Familien 135 €) teilweise zugute.

Doch ebenso ist die aktive Mithilfe aller Eltern direkt in der „Pustebume“ unentbehrlich. Es fallen Routinearbeiten an wie z. B. Wäsche waschen, Wertstoffe entsorgen, Regale entstauben, oder Rasen mähen. Ferner gibt es einen AK-Garten, welcher mithilft unser schönes Außengelände zu gestalten und zu pflegen.



Ein Hilfe-Sofort-Board weist auf außergewöhnlich benötigte Mithilfe hin. Hier kann es z. B. sein, dass jemand zum Wände streichen, Dreirad reparieren oder zur Materialherstellung gesucht wird.

Dank der zahlreichen Unterstützung aus der Elternschaft in den vergangenen Jahren ist das Kinderhaus das, was es heute ist.

4.1.2 ELTERNBEIRAT IM KINDERHAUS AUS SICHT DES ELTERNBEIRATES

Der Elternbeirat wird im Oktober/November für das jeweilige Kindergartenjahr von den Kinderhauseltern gewählt. Die Wahl führt der vorjährige Elternbeirat durch. Der gewählte Elternbeirat ist die Elternvertretung aller Kinderhauseltern.

Die in der Regel öffentlichen Elternbeiratssitzungen dienen dem Informationsaustausch, sind Plattform für Fragen, Diskussionen und Planungsaktivitäten. Teilnehmer sind Mitglieder des Teams, die Elternbeiräte und interessierte Eltern.

Nach Bedarf treffen sich Mitglieder des Vorstandes, des Kinderhaus-Teams und des Elternbeirates. Hier können relevante Aspekte, die das Kinderhaus betreffen, intensiv und effizient gemeinsam bearbeitet werden, z.B. notwendige Änderungen infolge gesetzlich geänderter Rahmenbedingungen.

Die kurzen Wege und die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten ermöglichen schnelle Lösungen und fördern konstruktive Ergebnisse. Anregungen, Wünsche und Bedürfnisse werden kommuniziert und ernst genommen ... und so macht die Elternbeiratsarbeit im Kinderhaus nicht nur Arbeit, sondern vor allem auch ganz viel Freude ...

4.2 KONTAKTNETZWERK

... Hospitanten aus laufendenden Montessori-Kursen

... Therapeuten der
Kinder

...Vertretern des
Trägervereins

...Vereinsmit-
gliedern

...Lehrern von
Praktikanten

...Fachdienst

..Blockpraktikanten



....Handwerkern u.
Architekten

...vereinsübergreifenden
Arbeitskreisen

...Erziehungsberatung

... Jugendamt

.....Fachdienst der Kindergärten

.....Lehrkräften der Montessori-Schule

...Kindergartenfachberatung

...der Frühförderung Forchheim

- Besprechung mit einer Pädagogin vom Fachdienst für Inklusion (abwechselnd Meeresgruppe bzw. Sonnengruppe im wöchentlichen Wechsel)
- jeden ersten Dienstag im Monat Treffen mit der Geschäftsführung
- VOTEA – Treffen zwischen Vorstand u. Team nach Bedarf
- Teilnahme an Vorstandssitzungen, wenn Belange des Kinderhauses behandelt werden
- Besprechungen im Kinderhausforum (welches aus Vertretern des Kinderhausteams, des Vorstandes und des Elternbeirates gebildet wird)
- Teilnahme an Treffen der Vereinsmitglieder (z. B. Vereinsforen, Mitgliederversammlungen)

4.3 ZUSAMMENARBEIT MIT INSTITUTIONEN

4.3.1 SCHULE UND SCHULBESUCHE

Um den Kindern den Übergang vom Kinderhaus zur Grundschule bestmöglich zu erleichtern, führen wir **Kontakte zu den jeweils aufnehmenden Grundschulen**, insbesondere zur Montessori-Schule Forchheim. Es besteht jedoch kein automatischer Übertritt vom Montessori-Kinderhaus zur Montessori-Schule.

Die Kontakte zu den Schulen können folgendermaßen aussehen:

- Lehrer besuchen die Kinder im Kinderhaus (Hospitation in gewohnter Umgebung)
- Kinder besuchen ihre zukünftige Grundschule
- Erzieher/Eltern hospitieren in der Schule
- Austausch über Kompetenzen und Arbeitsweisen des jeweiligen Kindes



4.3.2 VORKURS DEUTSCH

Der Vorkurs „Deutsch 240“ ist seit dem Jahr 2005 verbindlich eingeführt. Er richtet sich an die beiden Institutionen Kinderhaus und Grundschule. Für unsere Kinderhauskinder bedeutet dies, dass sie von Beginn an eine Vielfalt von Worten für das Verstehen und für das Aussprechen durch den Einsatz unseres Montessori- Materials erlangen. Gezielt eingesetztes Sprachmaterial hilft ihnen bei der Satzbildung. Für Kinder, deren beide Elternteile nicht deutschsprachig sind, greift zu dem regulären Angebot im Kinderhaus der „Vorkurs Deutsch 240“ in der Grundschule. Dieser Teil der Sprachförderung findet ab dem letzten Kinderhausjahr vor der Einschulung in der Sprengelschule des Kinderhauses (Grundschule Reuth) statt. Hierbei besucht das Kind einmal wöchentlich zusammen mit anderen Kindern die Grundschule um dort über 135 Minuten unter Leitung einer Grundschullehrkraft in Kleingruppen Sprachkenntnisse zu verfeinern und zu intensivieren.

4.3.3 VERPFLICHTENDER SCHUTZAUFTRAG

Das Kinderhaus unterliegt mit seinem Personal und seinem Träger dem Schutzauftrag (Art.9 BayKiBiG in Verbindung mit §8a SGB VIII) zum Schutz des Kindes. Hierbei ist es dem Kinderhaus möglich Hilfen für betroffene Familien und Eltern anzubieten und/oder vermittelnd und begleitend zur Seite zu stehen. Allem Voran steht das Wohl des Kindes.

5.1 PERSONELLE BESETZUNG

Jutta Rückert

Kinderhausleitung, 39Std. wöchentliche Arbeitszeit

Erzieherin in der Meeresgruppe

Ausbildung:

- staatlich anerkannte Erzieherin und staatl. anerk. Sozialfachwirtin
- Montessori-Ausbildung bei **IGL** 1997
- Weiterbildung bei **IPSO Limburg** zur Sozialfachwirtin 2002-04
- Montessori-Diplom der deutschen Montessori- Vereinigung e.V. (Oktober 2016- Dezember 2018)

Sabine Pflaum

Kinderpflegerin in der Meeresgruppe, 30Std. wöchentliche Arbeitszeit;

Mitglied im Betriebsrat des Vereins

Ausbildung:

- staatlich anerkannte Kinderpflegerin
- Montessori-Ausbildung bei **IGL** 1999

Pia Schwarz

Erzieherin in der Meeresgruppe, 30 Std. in der Woche

Ausbildung:

- staatlich anerkannte Erzieherin
- Montessori Diplom (gerade in der Ausbildung)

Gitti Jänisch

Erzieherin in der Meeresgruppe, 6 Std. wöchentliche Arbeitszeit, jeweils Freitagvormittag

Ausbildung:

- staatlich anerkannte Erzieherin
- Montessori-Diplom bei Montessori-Vereinigung e. V. Aachen, März 2007

😊 **Bianka Lienert**

Kinderpflegerin in der Meeresgruppe, 6,5 Std. wöchentliche Arbeitszeit, montags

Ausbildung:

- staatlich anerkannte Kinderpflegerin
- Montessori-Diplom beim Institut für **Ganzheitliches Lernen** Juli 2002

😊 **Christina Werner**

Heilerziehungspflegerin in der Sonnengruppe, 39 Std. wöchentliche Arbeitszeit

Ausbildung:

- staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin
- Montessori-Diplom beim Institut für **Ganzheitliches Lernen** November 2008

😊 **Hedwig (Hedi) Boywitt**

Erzieherin in der Sonnengruppe, 30 Std. wöchentliche Arbeitszeit

Ausbildung:

- staatlich anerkannte Erzieherin
- Montessori Diplom von Montessori heute in Bamberg (2017/2018)

😊 **Anna-Lena Klaus**

Erzieherin in der Sonnengruppe, 39 Std. wöchentliche Arbeitszeit

- staatlich anerkannte Erzieherin
- Montessori Diplom (gerade in der Ausbildung)

In Elternzeit:

😊 **Anne Schmidt**

Kinderpflegerin in der Meeresgruppe

Ausbildung:

- staatlich anerkannte Kinderpflegerin
- Montessori-Ausbildung bei **IGL** 2005/06

*„Wir müssen uns darauf einstellen, die verborgenen Wunder
im Kinde zu sehen und ihm zu helfen, sie zu entfalten.“*

(Maria Montessori)

5.2.1 FORTBILDUNGEN

Alle Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um ihre pädagogische Arbeit zu verbessern, bzw. um diese in ihrer Qualität zu erhalten.

Nachfolgend sind besuchte Fortbildungen des Personals aufgeführt:

☺ **Jutta Rückert:**

- Fortbildung Trägerqualität für Trägervertreter/-innen und Leitungen (vier Termine 2013)
- Ein starkes Team, Juli 2013
- Teamfortbildung „Kosmische Erziehung im Montessori-Kinderhaus“, Tegernsee, gehalten von Claus-Dieter Kaul IGL, März 2014
- Sicherheits- und Gesundheitsförderung, April 2014
- Auf die Leitung kommt es an, April 2014
- Humor als Überlebensstrategie in der Erziehung, Juli 2014
- Ich und mein Team – gesund leiten, Juli 2014
- Konfliktgespräche mit Eltern / Team MOVEERE; März 2015
- Die Höflichkeitsübungen & das friedliche Kinderhaus , April 2016
- Naturkunde, Montessori- Fortbildung ; April 2016
- Fortbildung Mathematik im Kinderhaus bei Frau Schmeken , April 2016
- „Der Dienstplan – eine Krise wert“, Juli 2017
- Musik mit Händen, Mund und Füßen, Nov. 2017
- Montessori-Pädagogik im aktuellen gesellschaftlichen Kontext, Dez. 2017
- „Unseren Kindern fehlt das Risiko“, April 2018
- Erste Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, April 2018

☺ **Christina Werner:**

- „Austoben und zur Ruhe kommen“, Februar 2012
- „Yoga mit Kindern“, März 2014
- Teamfortbildung „Kosmische Erziehung im Montessori-Kinderhaus“, Tegernsee, gehalten von Claus-Dieter Kaul IGL, März 2014
- Lieben- Ermutigen- Loslassen; Erziehen nach M. Montessori ; Juli 2015
- Fortbildung Mathematik im Kinderhaus bei Frau Schmeken , April 2016
- Fachtag : „ Psychische Erkrankungen von Eltern- Auswirkungen auf die Kinder“; Juni 2016
- Montessori-Pädagogik im aktuellen gesellschaftlichen Kontext, Dez. 2017
- Erste Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, April 2018
-

☺ **Hedwig Boywitt**

- Ausbildung zur Elternbegleiterin ,2014
- Montessori-Pädagogik im aktuellen gesellschaftlichen Kontext, Dez. 2017
- „Unseren Kindern fehlt das Risiko“, April 2018
- Erste Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, April 2018

☺ **Gitti Jänisch:**

- Team-Fortbildung „Umgang Miteinander – Reflexion der Lehrer/Erzieherrolle im Innen und Außen“, zusammen mit dem Schulteam; Oktober 2011
- Frühe Chancen – Sprache und Integration, 14-tägige Fortbildung im November und Dezember 2011
- Teamfortbildung „Kosmische Erziehung im Montessori-Kinderhaus“, Tegernsee, gehalten von Claus-Dieter Kaul IGL, März 2014
- Naturkunde, Montessori- Fortbildung; April 2016
- Fortbildung Mathematik im Kinderhaus bei Frau Schmeken , April 2016
- Musik mit Händen, Mund und Füßen, Nov. 2017
- Montessori-Pädagogik im aktuellen gesellschaftlichen Kontext, Dez. 2017
- „Unseren Kindern fehlt das Risiko“, April 2018

☺ **Sabine Pflaum:**

- Fortbildung Vorkurs Deutsch, Juni 2017
- „Sprachliche Bildung – Sprachförderung“, Oktober 2017
- Ausbildung zum Brandschutzhelfer, November 2017
- Montessori-Pädagogik im aktuellen gesellschaftlichen Kontext, Dez. 2017
- „Unseren Kindern fehlt das Risiko“, April 2018
- Erste Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, April 2018

☺ **Anne Schmidt:**

- Ich zapple, also bin ich (Psychomotorik), November 2011
- Die Welt der Farben, November 2013
- Teamfortbildung „Kosmische Erziehung im Montessori-Kinderhaus“, Tegernsee, gehalten von Claus-Dieter Kaul IGL, März 2014
- Lieben- Ermutigen- Loslassen; Erziehen nach M. Montessori ; Juli 2015
- Fortbildung Mathematik im Kinderhaus bei Frau Schmeken , April 2016

☺ **Bianka Lienert:**

- Teamfortbildung „Kosmische Erziehung im Montessori-Kinderhaus“, Tegernsee, gehalten von Claus-Dieter Kaul IGL, März 2014
- Die Höflichkeitsübungen & das friedliche Kinderhaus, April 2016
- Naturkunde, Montessori- Fortbildung, April 2016
- Fortbildung Mathematik im Kinderhaus bei Frau Schmeken, April 2016
- Montessori-Pädagogik im aktuellen gesellschaftlichen Kontext, Dez. 2017

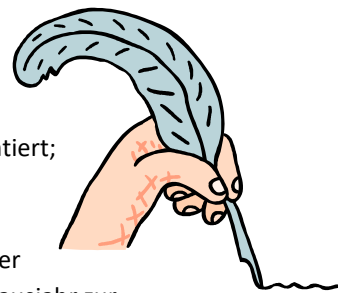
„Die vorbereitete Umgebung und die Vorbereitung des Lehrers/Erziehers sind das praktische Fundament der Erziehung.“

Maria Montessori

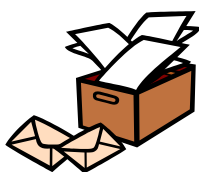
5.2.2 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION



Im Kinderhaus werden individuell für jedes Kind der Entwicklungsstand und die Entwicklungsfortschritte mit verschiedenen Maßnahmen dokumentiert; z. B. durch Beobachtungsbögen (SELDAK, PERIK und SISMIK), Arbeiten der Kinder, Aufzeichnungen der Erzieher, Elterngespräche. Der Sinn und Zweck der Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen ist im Bayr. Bildungs- und Erziehungsplan unter 8.4.1 näher ausgeführt. Für den gegenseitigen Austausch im Team stehen drei bis fünf Tage im Kinderhausjahr zur Verfügung.



5.2.3 ELTERNBEFRAGUNGEN/FEEDBACK



Um Feedback von allen Eltern zu bekommen, führen wir jährlich verschiedene Arten der Elternbefragung durch. Wir fragen beispielsweise die Zufriedenheit mit Pädagogik, Öffnungszeiten oder Elternarbeit ab. Zeit und Raum dem Personal Rückmeldung bezüglich Anregungen, Kritik und Lob zu übermitteln bieten unsere regelmäßig stattfindenden Elternabende oder individuell vereinbarte Elterngespräche.

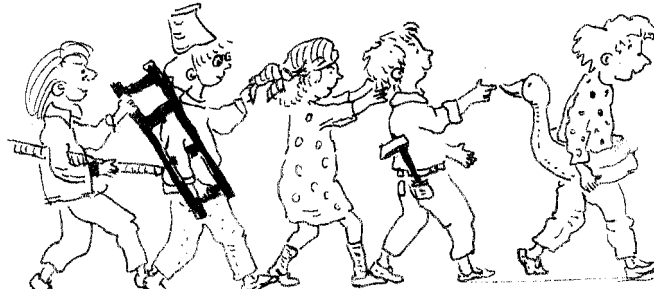
Auch die Kinder wirken in der Evaluation selbst mit. In gemütlicher Kreisatmosphäre haben die Kinder die Gelegenheit Anliegen anzusprechen, Ideen zu formulieren und zu planen.

5.2.4 TEILNAHME AN ARBEITSKREISEN

Einzelne Mitglieder des Kinderhausteams nehmen an zwei Arbeitskreisen teil, um sich dort mit Kollegen auszutauschen, bzw. gemeinsam mit ihnen Themen zu erarbeiten. Diese Arbeitskreise sind der Arbeitskreis für die Kommunalen Kindergärten (Teilnehmer sind Kindergärten aus der Stadt Forchheim und dem Landkreis) und der Arbeitskreis Integration (Teilnehmer sind Mitglieder des päd. Teams der Montessori-Schule und Vertreter aus dem Kinderhausteam).

5.2.5 HOSPITATIONEN

Die „Pustblume“ steht für Hospitanten aus laufenden Montessori-Kursen als Hospitationseinrichtung zur Verfügung. Diese Hospitationsmöglichkeit haben auch die Kinderhauseltern unserer Einrichtung. Durch deren Beobachtungen des Gruppengeschehens wird im anschließenden Gespräch das pädagogische Handeln noch einmal reflektiert und transparent gemacht. Das Team nützt ebenso die Gelegenheit sich in anderen Montessori-Einrichtungen durch Hospitationen zu informieren und auszutauschen.



Unser „Pustblume“-Team trifft sich einmal in der Woche zu einer zweistündigen Teambesprechung. In dieser bietet sich die Möglichkeit im Austausch mit den anderen Teammitgliedern pädagogische und organisatorische Punkte zu besprechen.

Tagesordnungspunkte sind bspw. Fallbesprechungen einzelner Kinder, pädagogisches Vorgehen in best. Situationen, Reflexion des eigenen päd. Handelns, Vorbereitung von Elternveranstaltungen, Planung von Festen/Feiern mit Kindern und/oder Eltern, Weitergabe von Informationen, Renovierungsarbeiten und Anschaffungen.

Zusätzlich tauschen sich die einzelnen Teammitglieder der Sonnen- und Meeresgruppe einmal wöchentlich intern aus; ebenso findet einmal in der Woche eine Besprechung der beiden Gruppenleiterinnen statt.

„Ein Kind, auf seinem Weg zu begleiten, ist eine große Kunst und bedeutet für uns vor allem Selbsterziehung. Für uns ist es eine der größten Herausforderungen und wohl die schwierigste und lohnendste Lebensaufgabe, die es gibt“

(Maria Montessori)

6. QUELLENVERZEICHNIS

Deisenhofer, August; Deisenhofer, Ulrich (2017):

Jugendrecht: Textausgabe mit ausführlichem Stichwortverzeichnis.

38., überarbeitete Auflage, Stand: 1. Januar 2017, Sonderausgabe. München and München: dtv and Verlag C.H. Beck oHG (Dtv Beck-Texte im dtv, 5008).

Buch (Monographie)

Fthenakis, Wassilios E. (2010):

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.

4. Aufl. Berlin: Cornelsen Scriptor (Frühe Kindheit Pädagogische Ansätze).

Buch (Monographie)

Kobelt Neuhaus, Daniela (2017):

Methodenbuch Inklusion in der frühen Kindheit: Planungsschritte in der Praxis umsetzen.

1. Auflage. Freiburg: Verlag Herder (Karl Kübel Edition).

Buch (Sammelwerk)

Ludwig, Harald (Hg.) (2006):

Musik - Kunst - Sprache: Möglichkeiten des persönlichen Ausdrucks in der Montessori-Pädagogik.

1. Aufl. Berlin: Lit (Impulse der Reformpädagogik, 13).

Buch (Monographie)

Montessori, Maria (1988):

Kleine Schriften Maria Montessoris.

Freiburg im Breisgau and Basel and Wien: Herder.

Buch (Monographie)

Montessori, Maria (1996):

Das kreative Kind: Der absorbierende Geist.

11. Aufl. Freiburg im Breisgau and Basel and Wien: Herder (Schriften des Willmann-Instituts, München, Wien).

Buch (Monographie)

Montessori, Maria (2009):

Kinder sind anders.

14., durchges. und um ein Vorw. erw. Aufl. Stuttgart: Klett-Cotta (Kinder fordern uns heraus).

Buch (Monographie)

Montessori, Maria; Michael, Berthold (2014):

Grundlagen meiner Pädagogik: Und weitere Aufsätze zur Anthropologie und Didaktik.

12., unveränd. Aufl. Wiebelsheim: Quelle & Meyer.

Buch (Monographie)

Standing, Edwin Mortimer (2009):

Maria Montessori: Leben und Werk.

Neuauf. Berlin and Münster: Lit (Impulse der Reformpädagogik, Bd. 23).

Buch (Monographie)

Steenberg, Ulrich (2015):

Montessori-Pädagogik in der Kita.

Freiburg, Br. and Basel and Wien: Herder (Pädagogische Ansätze auf einen Blick).

Buch (Monographie)

Waldschmidt, Ingeborg (2010):

Maria Montessori: Leben und Werk.

Orig.-Ausg., 3., aktualisierte Aufl. München: Beck (Beck'sche Reihe C.-H.-Beck-Wissen, 2174).